

Nr. 51. Hirschberg, Sonnabend den 27. Juni **1857.**

☞ Mit der Mittwoch, den 1. Juli, auszugebenden Nr. 52 des Boten aus dem Riesengebirge schließt sich das zweite Quartal des Jahrganges 1857. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird sofort erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration ebenfalls mit 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 24. Juni. Der Vertrag über das künftige Verhältniß Neuenburgs, dessen Ratifications-Urkunden am 16. Juni d. J. zu Paris ausgewechselt wurden, und der unsern Lesern bereits bekannt aus den Mittheilungen in Nr. 48 des „Boten“ aus „Bern, den 10. Juni“, ist nunmehr auch amtlich von dem Staats-Anzeiger veröffentlicht worden. Voran geht eine Proclamation Sr. Majestät des Königs in französischer Sprache, welche in der Uebersetzung also lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen, Fürst von Neuenburg und Graf von Valengin u. s. w. u. s. w., thuen durch folgendes kund und zu wissen:

Nachdem Wir Uns überzeugen mußten, daß die Verlängerung des anormalen Zustandes, in dem sich das Fürstenthum Neuenburg seit 9 Jahren befindet, unverträglich sei mit der Wohlfahrt dieses Landes, dem Wir nicht aufgehört haben, unsre Fürsorge zu widmen,

Indem Wir andrerseits den dringenden Vorstellungen nachgeben, die von den Großmächten an Uns gerichtet wurden, dem Frieden und der Ruhe Europa's Unsre persönlichen Wünsche zum Opfer zu bringen,

haben Wir geglaubt, Uns entschließen zu müssen, im Interesse des Fürstenthums selbst, durch einen am letztverflossenen 26. Mai zu Paris zwischen Unserem Bevollmächtigten und denen Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und der Schweiz unterzeichneten Vertrag die Bedingungen festzustellen, von deren strenger Erfüllung Wir Unsere Verzichtleistung für Uns und alle Unsere Nachfolger auf Unsere Souverainetätsrechte über das Land Neuenburg abhängig gemacht haben und abhängig machen.

In den Verhandlungen, die der Unterzeichnung dieses Vertrages vorhergingen, hat es Uns vorzugsweise am Herzen gelegen, das Wohl des Landes durch spezielle Garantien für die Erhaltung seiner Kirche und der Stiftungen, die es der Pietät und dem Patriotismus edelmüthiger Bürger verdankt, zu sichern.

Wenn in dieser Beziehung durch die Stipulationen des Vertrages nicht alle Unsere Wünsche erfüllt werden konnten, so hoffen Wir darum nicht weniger, daß seine Ausführung der Fürsorge entsprechen wird, die Unsere Bemühungen geleitet hat. In diesem Vertrauen haben Wir besagten Vertrag ratifizirt, und indem Wir seine Bekanntmachung befehlen, entbinden Wir ausdrücklich Unsere neuenburger Unterthanen von dem Eide der Treue, den sie Uns geleistet haben. Wir entbinden im Besonderen von ihren Lehnspflichten die Lehnsträger der Herrschaften Gorgier, Vaumarcus und Travers. Die tiefe Betrübniß, mit der Wir Uns von denjenigen Unserer Unterthanen trennen, die Uns in jeder Zeit eine erbliche Anhänglichkeit bewahrt haben, wird nur durch die Erwägung gelindert, daß Uns die Umstände gestattet haben, nur die Würde Unsrer Krone zu Rathe zu ziehen und nur Unsrer Fürsorge für die treuen Neuenburger Gehör zu geben. Wir haben deshalb die durch den Vertrag stipulirte Summe zurückgewiesen, nachdem ihr blos die Form einer Entschädigung gegeben war, anstatt daß sie das Aequivalent des fürstlichen Einkommens hätte bilden sollen, das Wir für Uns und Unsre Nachfolger zu beanspruchen die heilige Pflicht hatten.

Indem Wir allen denjenigen, die nicht aufgehört haben, Uns ihre Liebe, Hingebung und Treue zu bezeugen, Unsere

Dankbarkeit ausdrücken, empfehlen Wir sie, wie das ganze Land dem Segen des Allmächtigen, in der festen Ueberzeugung, daß die unparteiische Nachwelt die Wohlthaten würdigen wird, die das Fürstenthum Neuenburg seinen Souverainen aus dem Königlichen Hause Preußen verdankt.

Gegeben zu Marienbad, den 19. Juni 1857.

Friedrich Wilhelm.

Danzig, den 19. Juni. Am 16ten Morgens ist das Danziger Weichsel-Dampfboot „Thorn" bei Wyszogrod in Polen durch Platzen des Kessels verunglückt und gesunken. Fünf Menschen, darunter der Kapitän und der Maschinist, haben das Leben verloren, und nur zwei, die Frau des Kapitäns und der Kontroleur, der sich zufällig auf einer der Gabarren befand, sind gerettet.

Elberfeld, den 17. Juni. Wie in Elberfeld, haben auch in Barmen die Färber die Arbeit eingestellt, weil ihnen eine Lohnerhöhung nicht bewilligt worden ist. Die Fabriken feiern bereits zwei volle Tage. Ist die Uebereinstimmung unter den Arbeitern auffallend, so ist die Ordnung unter denselben musterhaft zu nennen, indem sie Trunkenheit und Ungesetzlichkeiten jeder Art verhüten. Man sieht sie in Gärten oder auf dem Felde beschäftigt, oder in Feierkleidern umhergehen, oder sich über ihre Angelegenheiten besprechen. Die Polizei, welche Unruhen besorgte, war auf allen Punkten der Stadt verstärkt, indessen ist kein Fall bis jetzt bekannt geworden, wo sie hätte einschreiten müssen. Schon gestern Abend war von Seiten der vereinigten Fabrikherren den Arbeitern das Anerbieten gemacht worden, den Arbeitslohn halbjährlich auf 10 Thlr. (den durchschnittlichen Miethpreis für eine Färberwohnung) zu erhöhen, allein dieses Entgegenkommen hat keine Folge gehabt, indem die Färber einstimmig wöchentlich einen Thaler mehr verlangen.

Luxemburg, den 19. Juni. Der König hat eine Verordnung erlassen über Bestrafung von Preß- und Rede-Vergehen. Die schriftliche und mündliche Anreizung zu einem Vergehen, das begangen worden, wird mit derselben Strafe wie das Vergehen belegt. Ungetreue Berichterstattung über Kammer- oder Justiz-Debatten werden mit 50 — 500 Fr. bestraft, im Wiederholungsfalle mit Gefängniß von 1 bis 12 Monaten. Es ist keine Entschuldigung, wenn das Gedruckte bloß der Abdruck aus in- oder ausländischen Blättern ist. Korrespondenten auswärtiger Blätter können verfolgt werden, wenn sie die hier verpönten Handlungen in fremden Zeitungen begehen. Auch dekretirt die Verordnung, daß in keinem Falle der Zeugenbeweis zulässig ist, um die Wirklichkeit der durch die Verordnung bedrohten verleumderischen Thatsachen darzuthun.

Freie Stadt Hamburg.

Hamburg, den 22. Juni. In Folge der Niederlegung der Arbeit von Seiten der Holzsäger hat das Amt der Zimmermeister den Beschluß gefaßt, anstatt jener meistentheils einheimischer Säger einstweilen auswärtige anzustellen, nicht sowohl um den Widerstand der Arbeiteinsteller zu brechen, sondern um sich solcher Arbeiter, welche durch ihr willkührliches Einstellen der Arbeit das hiesige Bauwesen mit plötzlichen Störungen zu bedrohen im Stande sind, möglichst für immer zu entledigen. Es giebt hier Zimmerplätze, wo sich fleißige Arbeiter über 10 Thaler wöchentlich verdienen können.

Würtemberg.

Stuttgart, den 21. Juni. Heute früh starb hier der ältere Sohn des Dichters Schiller im 64sten Lebensjahre. Der Verstorbene, Freiherr Friedrich von Schiller, großherzoglich sächsischer Kammerherr, war nach den Befreiungskriegen aus dem preußischen Militär in würtembergische Dienste getreten und stand als Oberförster bis vor wenigen Jahren im aktiven Dienst. Sein einziger Sohn, Freiherr Friedrich von Schiller, steht als Rittmeister und Schwadrons-Kommandant in österreichischen Diensten.

Oesterreich.

Marienbad, den 21. Juni. Se. Majestät der König von Preußen erfreuen sich des besten Wohlseins. Nach Beendigung des heutigen Gottesdienstes im Saale des Kurhauses begaben sich Se. Majestät nebst der Frau Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, gefolgt von der hier anwesenden evangelischen Gemeinde, nach dem auf dem Franz-Josefs-Platz gelegenen neu erbauten evangelischen Bethause, um daselbst den Grund- und Schlußstein unterm Altar zu legen. Der Pastor Cäsar aus Köthen hielt die Weiherede über 1 Korinth. 3, 11. Hierauf gab der Wirkliche Geheime Rath Dr. Bötticher aus Potsdam einen kurzen geschichtlichen Abriß über die Veranlassung und bisherige Förderung des Baues, las dann das über den gegenwärtigen Akt ausgefertigte Protokoll vor, welches darauf von den Allerhöchsten Herrschaften und dem Comité unterzeichnet und mit einer vom Pastor Cäsar verfaßten Geschichte nebst einigen Münzen in einer zinnernen Kapsel in den Grundstein gelegt wurde. Hierauf gaben Se Majestät der König und die Frau Großherzogin-Mutter mit dem Hammer die drei üblichen Schläge mit dem Zeichen des Kreuzes. Die Gesänge bei dieser Feier wurden von einem Theile des eigens dazu nach Marienbad beschiedenen Berliner Dom-Chors ausgeführt.

Wien, den 20. Juni. Der Kaiser hat zum Gedächtniß der Säkularfeier des Maria-Theresia-Ordens eine Medaille anfertigen lassen. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite das Portrait der Gründerin des Ordens mit der Umschrift: „Maria Theresia, den 18. Juni 1757;" auf der Rückseite ist das Ordenskreuz, auf dem Schwerte und dem Lorbeerzweige ruhend, ersichtlich, mit der Umschrift: „Hundert Jahre reich an Heldenthaten, den 18. Juni 1857." Die Medaille wurde in Gold, Silber und Bronce geprägt und an die Maria-Theresia-Ordensritter, so wie an die zum Ordensfeste geladenen Gäste vertheilt. Künftiges Jahr begeht der Leopolds-Ritterorden die Feier seines 50jährigen Bestehens. Dieser Orden wurde vom Kaiser Franz I. 1808 gestiftet.

Nach einer aus Großwardein hier eingegangenen Nachricht hat am 18ten die Gendarmerie den berüchtigten Räuber Szulicsan Gyorgye erschossen und dessen gefürchtete Genossin Antonia nach Buttyin, Arader Komitat, eingebracht.

Schweiz.

Der Staatsrath von Neuenburg hat unterm 17ten durch öffentlichen Anschlag die Amnestie bekannt gemacht, durch welche die 66 September-Angeklagten so wie alle Deserteurs von nun an unbeanstandet in den Kanton zurückkehren und in ihre vollen bürgerlichen Rechte wieder eintreten können. — Der Bundesrath hat den Gesandten der vermittelnden Mächte in Bern seine Erkenntlichkeit ausgedrückt und seine Gesandten in Paris und Wien mit einer ähnlichen Mission beauftragt. Auch hat der Bundesrath einen Brief an den Kaiser Napoleon gerichtet, in welchem er demselben seine Dankbarkeit für die freundschaftliche Sorge bezeigt, die der Kaiser im Laufe der Unterhandlungen bewiesen habe. — Das Begehren einiger Advokaten der in der neuenburger Procedur kompromittirten Personen um Rückgabe der sie betreffenden Akten und Korrespondenzen hat der Bundes-

rath abgewiesen. — Die Munizipalität von Neuenburg verlangt in einer Petition an den großen Rath eine genaue abgegrenzte Bestimmung ihrer Befugnisse. — Der Bewegungsverein von Chaux des Fonds verlangt in einem Aufruf an das Volk, daß die Verfassungsrevision durch einen Verfassungsrath beschlossen werde.

Belgien.

Brüssel, den 20. Juni. Das hiesige Zuchtpolizeigericht hat von den Personen, die sich an den hiesigen Unruhen betheiligt haben, 13 je zu einer Gefängnißstrafe von drei Wochen bis zu drei Monaten und drei zu einer bloßen Geldstrafe verurtheilt.

Namur, den 20. Juni. Heute fand hier die Leichenfeier für den am 20. Juni 1815 unter unseren Mauern gefallenen preußischen Obersten v. Zastrow statt. Außer der preußischen Militär-Deputation hat auch der preußische Gesandtschafts-Sekretär von Magnus daran Theil genommen. Die Militär-Behörden und die Garnison von Namur waren zugegen. Es wurde zuerst eine deutsche Rede gehalten und das preußische National-Lied gespielt, worauf eine französische mit dem belgischen National-Liede folgte.

Frankreich.

Paris, den 21. Juni. Der heutige Moniteur enthält ein Dekret, durch welches der Inhalt des Neuenburger Vertrages veröffentlicht wird. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß die sieben Bevollmächtigten vorgestern den Vertrag über die neue Linie der russisch-türkischen Grenze, so wie über die Schlangen-Insel und das Donaudelta unterzeichnet haben.

Paris, den 21. Juni. Die Wahlen haben begonnen. Es herrscht die vollkommenste Ruhe. Durch Erlaß der See-Präfekten werden die Arbeiter in den Seehäfen darauf aufmerksam gemacht, daß sie am 22sten zur Erleichterung ihrer Abstimmung einen halben Tag frei, jedoch für den ganzen Tag Lohn haben sollen. In Paris sind 359,085 Wähler eingeschrieben. Ein großer Theil der Wähler scheint sich bei den Wahlen betheiligen zu wollen, denn der Zudrang zu den Mairien zum Abholen der Wahlkarten ist sehr groß. Die Regierung, die sich alle mögliche Mühe gegeben hat, die Wahl auf die von ihr vorgeschlagenen Kandidaten zu lenken, ist doch nicht ohne Besorgniß wegen der Kandidatur Cavaignac's, die in sieben Departements aufgestellt ist, denn der Name Cavaignac ist gleich bedeutend mit Republik und seine Wahl würde als eine Protestation gegen das Kaiserreich zu betrachten sein.

Der Kaiser hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, worin er sich über die Stellung der Garde zur Linie ausspricht. Nach der Ansicht des Kaisers soll die Garde auf dem Schlachtfelde als eine mächtige Reserve und als eine Elite-Truppe betrachtet werden, die der Armee ein neues Belohnungsmittel für geleistete Dienste und ausgezeichnete Thaten bietet. Die Garde soll der Linie das sein, was in der Infanterie die Elite-Compagnien den Compagnien des Centrums sind, ein Gegenstand der Nacheiferung, nicht der Eifersucht.

Der russische Gesandte Graf Kisseleff hat gestern zu St. Cloud im Namen seines Souverains der Kaiserin Eugenie das große Band des Katharinenordens überreicht.

Paris, den 23. Juni. Das Resultat der Wahlen in Paris ist folgendes: im ersten Wahlbezirke erhielten Guyard Delalain 10,070, Laboulaye 21,676 und Reynaud 2682 Stimmen; im zweiten Devinck 10,472 und Bethmout 9070; im dritten Cavaignac 10,345 und Thibaut 10,108; im vierten Varin 9632, Ollivier 6741 und Garnier Pages 2749; im fünften Carnot 12,034 und Monin Japy 8426; im sechsten Goudchaux 13,042 und Perret 10,464; im siebenten Lanquetin 10,609, Darimon 6826 und Bastide 3617; im achten Fouché Lepelletier 13,820, Vavin 9033 und Simon 2268; im neunten Königswarter 11,507 und Lasteyrie 6966; im zehnten Veron 15,417 und Eugen Pelletan 7220 Stimmen. Da die Kandidaten im dritten, vierten und siebenten Wahlbezirk keine absolute Majorität erhalten haben, so müssen die Wahlen in diesen von neuem beginnen.

In Lyon ist ein Kandidat der Opposition gewählt worden. Unter den bis jetzt bekannten Wahlen der 229 Abgeordneten aus den Provinzen sollen sich 9 der Opposition Angehörige befinden.

Der Kaiser hat einen seiner Adjutanten zur Bekomplimentirung der Kaiserin-Wittwe von Rußland nach Wildbad abgeordnet. — Der ratificirte Text des Handels- und Freundschaftstraktat zwischen Frankreich und Rußland geht morgen nach Petersburg ab. Nach erfolgtem Austausch der Ratifikationen kehrt Graf Morny nach Paris zurück.

Spanien.

Madrid, den 17. Juni. In Folge der in Havannah eingetroffenen Nachrichten über die spanisch-merikanische Angelegenheit befahl General Concha die Absendung eines Theils des Geschwaders nach Veracruz. Bereits sind am 13ten zwei Dampfer abgegangen. Die Truppensendungen nach Havannah dauern fort. Die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung schwinden immer mehr. In Havannah fürchtet man, daß die Vereinigten Staaten Merxiko zu Feindseligkeiten gegen Spanien treiben.

Italien.

Rom, den 13. Juni. In den letzten Tagen haben bedauerliche Kollisionen zwischen französischen Soldaten und den päpstlichen Jägern stattgefunden. In mehreren Stadtvierteln wurden die Franzosen und Jäger handgemein und schlugen sich mit blanken Säbeln. An manchen Orten nahm das Volk Theil an der Schlägerei und traktirte die französischen Soldaten mit Steinwürfen. Auf Befehl des Kommandirenden der Division ist eine Untersuchung über diese Vorfälle veranstaltet worden, und es sind Maßregeln getroffen, um der Wiederholung solcher Scenen vorzubeugen. Bei diesen blutigen Schlägereien sind 5 Franzosen verwundet worden, jedoch ohne daß ihr Zustand Bedenken erregte.

Montenegro.

Am 27. Mai kam es zwischen den türkisch gesinnten Kuciern, die etwa 1000 Mann stark den montenegrinischen Bezirk der Brantonozicen überfielen, und den letzteren, die 600 Mann stark sich zur Wehre setzten, zu einem Gefecht, in welchem die Montenegriner 4 Todte und 8 Verwundete, die Gegner 3 Todte und 23 Verwundete hatten. Am nächsten Tage erneuerten sich die Feindseligkeiten. Die Brantonozicen wurden abermals zum Kampf herausgefordert, doch weigerten sich dieselben unnützerweise Blut zu vergießen und sandten sofort eine Nachricht an den Fürsten Danilo nach Cetinje. Die fremden Konsuln in Skutari schlugen dem Fürsten vor, beiden Theilen zu verzeihen; sie würden es alsdann übernehmen, eine Aussöhnung zwischen denselben herbeizuführen. Der Fürst hat diesen Vorschlag angenommen und es ist daher eine baldige Beilegung der Feindseligkeiten zu hoffen. — Fürst Danilo beabsichtigt das ganze Land zu bereisen.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Juni. Der in Konstantinopel niedergesetzte Ausschuß, der gegen die Räubereien im Franken=Quartier geeignete Maßregeln vorgeschlagen, besteht aus 14 Europäern und 6 Türken. Die Schwierigkeiten, die sich dem Ausschusse entgegenthürmen, sind groß, da eine wirksame Polizei Rechte erfordert, die mit den Vorrechten der Kapitulationen sich nicht vereinigen lassen. Da die Noth indessen zu durchgreifenden Schritten treibt, so ist die Majorität zu energischen Vorschlägen geneigt.

Der Vicekönig von Aegypten Said Pascha ist von Smyrna wieder nach Alexandrien zurückgekehrt.

Amerika.

Berichte aus Veracruz vom 21. Mai bringen die Bestätigung, daß der Freibeuter Crabbe nebst seinen 58 Anhängern hingerichtet worden. In der Stadt Mexiko ging das Gerücht, daß man in Kalifornien begonnen habe, um Rache dafür zu nehmen, die daselbst lebenden Mexikaner zu ermorden.

Asien.

Das englische Occupationscorps in Persien hatte, 4000 Mann stark, einige Meilen von Mohammerah ein Lager bezogen. Man ließ aus den arabischen Städten am Tigris und Euphrat viele Strohmatten kommen, um statt der Zelte, unter welchen die Engländer die Hitze nicht ertragen können, Hütten für dieselben zu erbauen. — **Herat** ist noch nicht geräumt, ja man hat es befestigt und 1200 Mann unter den Einwohnern rekrutirt, die dem persischen Heere einverleibt wurden. Mehemed Jussuf Khan, Fürst von Herat, der sich bei der Vertheidigung so wacker gehalten, später gefangen genommen und in Ketten nach Teheran gebracht worden war, ist nach langen und ausgesuchten Martern enthauptet worden.

Tages=Begebenheiten.

Ein Weber im Waldenburger Kreise hatte sich nach und nach 65 Thaler mühsam erspart und in Kassenanweisungen umgewechselt. Er wollte dieselben vor Dieben sicher aufbewahren und steckte sie auf dem Boden in's Schaubendach. Leider schlug aber vor einigen Tagen der Blitz in das Haus und das Kapitälchen ging sofort in Flammen auf.

Salzungen, den 21. Juni. Als man gestern Morgen zwischen Oberrohn und Ettenhausen an einem Durchstich der Werra=Eisenbahn mit Erdarbeiten beschäftigt war, stürzte plötzlich die Erdwand herab und begrub 6 Leute. Ungeachtet die Verschütteten sogleich wieder ausgegraben wurden, fand man doch 3 erstickt, 2 zwar lebend aber schwer verletzt und nur Einen gänzlich ohne Beschädigung. Merkwürdigerweise sind die drei Todten ohne irgend eine äußere Verletzung geblieben. Die gefährlich am Kopfe Verwundeten geben noch Hoffnung auf Wiederherstellung. Bei Hinwegschaffen der Todten ward dadurch, daß ein Mann unter das Wagenrad kam, ein neuer Unglücksfall veranlaßt.

[**Die Frechheit der Diebe in Konstantinopel.**] Von den in der türkischen Hauptstadt noch immer sich mehrenden Diebsgeschichten verdient besonders eine erwähnt zu werden, nämlich der bewaffnete Ueberfall der Familie des Dragomans der schwedischen Gesandtschaft, Herrn Timoni. Diese Familie bewohnt ein hübsches Gartenhaus, etwas unterhalb des Hotels Europa. Eine kleine Mauer trennt das Haus und den Garten von der nach Topchane führenden Straße und diese Mauer wurde von den Dieben, einigen 20 an Zahl, durchbrochen, der treuwachende Hund niedergestochen und dann durch ein Fenster ins Haus eingebrochen. Die Familie, im Schlaf überrascht (es war Morgens 2 Uhr), wurde mit Pistolen und Dolchen bedroht in Ruhe gehalten, und der Herr im frechsten Tone angewiesen, sein Geld herauszugeben. Ich habe keines im Hause, antwortete der bedrohte Familienvater, während die Banditen seine Frau und zwei in der Wiege schlafende Kinder niederzustoßen drohten. Aber Ihr habt Geld im Hause, riefen einige der Räuber, wir wissen es, und wo ist die Chatoulle mit Euren drei Pistolen? riefen andere. Man hat euch schlecht benachrichtigt, sagte Herr Timoni, wie wollt ihr, daß ich eine große Summe in einem so elenden Hause halte? Es ist wahr, riefen wieder einige, man hat uns schlecht unterrichtet, obschon sie das Kästchen mit dem Schmucke der Mad. Timoni ganz gut zu finden wußten. Während dies im Zimmer der Eltern geschah, erwachten die beiden erwachsenen Töchter, welche in einem Nebenzimmer schliefen, und wollten ins Zimmer ihrer Eltern eilen. Die außen wachthabenden Banditen stießen sie in ihr Zimmer zurück, wobei eine der Töchter an der Hand verwundet wurde, und wollten nun auch hier mit gezückten Dolchen die Angabe des Ortes, wo das Geld aufbewahrt, erpressen. Doch auch die Töchter blieben kaltblütig bei der Aussage, daß keines im Hause sei. Als einer der Diebe sie mit einem Kasten von Silberzeug, den er ausgespürt hatte, Lügen strafen wollte, sagte eine lakonisch: „Es ist blos Packfong," worauf der Elende ihr mit der Faust ins Gesicht schlug und den Kasten wieder zu Boden warf. Kurz, die Diebe durchstöberten eine ganze Stunde lang das Haus und flohen erst, als die Kanone des Ramasan den Anbruch des Tages verkündete. Was sie an Werthsachen davon trugen, beläuft sich auf mehr als 15,000 Piaster, worunter die Decorationen des Herrn Timoni sich ebenfalls befinden. Man erfährt, daß einige Individuen und ein Malteser, bei dem man Gegenstände jenes Raubes gefunden, gefänglich eingezogen wurden.

Drei Tage im Riesengebirge.

(Novelle von Carl Reche.)

(Fortsetzung.)

Achtes Kapitel.

Die Probepredigt.

So war denn der Sonntag herangekommen, an welchem der neue Geistliche seine Probepredigt halten sollte.

Am frühen Morgen stand der alte Werner vor der Thür seines Hauses und betrachtete die Blumen in seinem Garten, die den Herbst zu schmücken bestimmt sind. Es war ein herrlicher Sonntagsmorgen, die Sonne schien so warm nieder durch das farbige Laub der Bäume und Werner war so froh, so selig zu Muthe, daß, als seine Frau neben ihn trat, er seinen Arm um sie schlang und sagte: „Mutter, ich bin heute in einer recht feierlichen Stimmung, so lieblich hat mir wohl selten eine Sonntagssonne geschienen." „Ja Vater," erwiederte die Mutter, „ich bin auch recht heiter, so ein herrlicher Morgen macht aber auch fröhlich, ist's doch, als wenn wir im Juni lebten." Während sie so redeten, kam eine elegante Equipage und hielt zur Verwunderung des alten Kan=

tors grade vor seiner Thür. Der zog höflich sein Käppchen und war noch mehr erstaunt, als drei junge, fein gekleidete Herren herausstiegen und mit einem fröhlichen „Guten Morgen, Papa Werner" — ihm die Hände reichten.

„Guten Morgen, meine Herren" — grüßte dieser — „kennen Sie mich?"

„O schon lange" — sagte der Eine — „schon lange kennen wir Sie, Papachen, wenn wir Ihnen auch fremd sind."

„Wen habe ich denn die Ehre — — —?" „Kommt später zurecht," unterbrach ihn der Erste, der ein lustiger Blondin zu sein schien, „können wir vielleicht bis zum Anfange der Kirche bei Ihnen abtreten?"

„Herzlich gern" — erwiederte Werner — „wenn Ihnen unsere bescheidene Wohnung genügt."

„O die wollen wir kennen lernen," — und damit traten sie zum größten Schrecken der Mädchen ein, die im Morgenanzuge den Kaffeetisch ordneten. „Guten Morgen, meine Damen," sagte der Sprecher von vorhin, „verzeihen Sie, wenn wir stören, aber wir kommen mit Bewilligung des Papas." Die Schwestern grüßten artig, wenn auch verlegen, luden die Herren zum Sitzen ein und eilten zur Mutter, die vor der Kutsche in die Küche geflohen war, ihr den seltsamen Besuch anzukünden.

Der Kantor erfuhr nun, daß die Herren gekommen wären, um die Probepredigt des neuen Geistlichen, der ein Freund von ihnen sei, anzuhören.

„O!" sagte Einer von ihnen, mit schwarzlockigem Haupte und gewaltigem Schnurrbarte, „den werden Sie sehr lieb gewinnen, ein liebenswürdiger Mann ist er und ein herrlicher Redner dazu."

„Ist mir lieb zu hören, ich bin recht neugierig auf ihn" — meinte der Alte.

„Kennen Sie ihn noch nicht?" meinte der Dritte, ein blasser, schöner, mit einer Brille bewaffneter Mann, „na, da werden Sie ihn heute sehen."

Da kam die Mutter mit frischen Tassen und bald saß man am Kaffeetisch und plauderte ganz gemüthlich, ja auch die Mädchen wurden ihre Schüchternheit in Gesellschaft der liebenswürdigen heitern jungen Männer los und lachten herzlich zu den Witzen des lustigen Blondins. Werner war so entzückt von ihnen, daß er, als man zum Gottesdienste läutete, Herrn Neumann bat, den Geistlichen abzuholen, weil er gern noch einige Worte mit ihnen geplaudert hätte, und die Herren baten so sehr darum. Aber nun war es auch Zeit, in die Kirche zu gehen. Diese war ein freundliches, regelmäßiges Gebäude, einfach, aber geschmackvoll eingerichtet. Der Altar stand dem Chor gegenüber und über dem ersteren erhob sich die Kanzel, zu welcher der Geistliche unmittelbar von der Sakristei aus gelangte.

Die Liturgie wurde von einem Pastor aus der Nachbarschaft abgehalten, und als nun der Kantor das Hauptlied aufsuchte und eines seiner Lieblingslieder, das herrliche „O daß ich tausend Zungen hätte" — fand, da griff er in wunderbar bewegter Stimmung in die Tasten und mächtig erdröhnten die gewaltigen Töne durch das Gotteshaus. Die drei Herren, welche sich auch auf dem Chore befanden, sangen aus Leibeskräften mit, und die guten Zeisenheiner hatten heute absonderlich viel zu sehen, denn in der herrschaftlichen Loge erschien des neuen Besitzers Familie, eine Gesellschaft von drei Damen, zwei Herren, einem Mädchen und einem Knaben.

Nun war das Hauptlied geendet, der junge Kandidat erschien oben auf der Kanzel — und ein leiser Ausruf des Erstaunens ging durch die Versammlung. Nach den Schlußakkorden drehte sich Vater Werner um und sah nach der Kanzel — aber wie ward ihm — er rieb sich die Augen — und wußte nicht, ob er träume oder wache — der neue Geistliche droben auf der Kanzel war ja — — — sein Paul, sein einzig geliebter Sohn! Er schaute auf die drei Herren an seiner Seite und diese lächelten ihn glücklich an, fast war er einer Ohnmacht nahe; — da schlugen die ersten Worte des jungen Dieners des Herrn an sein Ohr, ja das war Pauls kräftige melodische Stimme.

Aber still war es ringsum geworden, jedes Auge war nach der Kanzel gerichtet, jedes Ohr den herrlichen Worten geöffnet, die in heiliger Begeisterung von des Redners Lippen flossen.

„Des Herren Rath ist wunderbar und er führet es Alles herrlich hinaus", war der Predigt heiliger Text, und jedes Herz hob sich höher, als Paul des Herrn Lob verkündigte und süßen Trost den Gläubigen verhieß. Die Mutter und die Schwestern, welche auch in der Kirche saßen, waren beim Erscheinen Pauls ebenso freudig erschreckt worden, wie der Vater, und konnten trotz der wunderschönen Predigt einmal nicht anders, sie mußten mit ihren vor Freude glänzenden Mienen hinauf zum Vater schauen, aber der hatte keine Augen für sie. Auch den Einwohnern des Dorfes sah man die Freude über des einstigen Dorfkindes hohe Beredsamkeit an, von dessen großer Gelehrsamkeit sie schon Vieles gehört hatten. Und als Paul nun Amen gesagt, und den Segen des Herrn der Gemeinde gespendet, (ein Beweis, daß er schon ordinirt war,) da sprach sich der Jubel des Vaters in dessen herrlichen Orgelspiel und in seiner freudigen Stimme aus, mit der er sang: Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin rc. rc.

„Nun Papa, haben wir es Ihnen nicht gesagt," riefen die drei Herren, in denen unsere Leser gewiß schon Pauls Freunde erkannt haben — „haben wir es Ihnen nicht gesagt, daß der neue Herr Pastor ein tüchtiger Redner und liebenswürdiger Mensch sei?"

„O! ich glücklicher Vater" rief Werner, drückte ihnen die Hände und eilte hinunter in die Sakristei. Hier fielen Vater und Sohn einander in die Arme und hielten sich lange sprachlos umarmt. „Mein Sohn, mein lieber Sohn!" sprach der Vater. „Mein theurer Vater!" rief Paul, und Thränen der Rührung flossen über Beider Wangen.

„Gott sei Dank, daß ich Dich endlich wieder habe, mein theurer Sohn, o! der liebe Gott hat mein heißes Flehen erhört. Aber komm, Kind, komm nach Haus, daß Du mir erklärst, wie das Alles zugegangen ist, daß ich Dich heut auf der Kanzel gesehen, und Mutter und Schwestern warten auch Deiner mit liebender Sehnsucht!"

„So zürnt mir die Mutter also nicht mehr?" frug liebreich der Sohn.

„Gott bewahre!" antwortete der Vater, „in ihrem Herzen ist eine große Veränderung vorgegangen und Liebe wartet Deiner blos!"

So traten Vater und Sohn heraus und Ersterer war nicht wenig erstaunt, vor der Sakristeithür die neue Gutsherrschaft zu finden.

„Kommen Sie endlich, liebster Freund," rief der ältere Herr, „und wen bringen Sie denn da mit?"

„Meinen Vater — Durchlaucht," antwortete Paul, und — „seien Sie uns hoch willkommen, braver Vater eines edlen Sohnes," scholl es dem alten Werner von der fürstlichen Familie — der neuen Gutsherrschaft — entgegen.

„Nicht wahr, Sie waren nicht wenig verwundert, Ihren Sohn heut auf der Kanzel zu sehen," sprach der junge Fürst, „aber wir wollen Ihnen dies Alles aufklären droben auf dem Schlosse. Sie und die Ihrigen sind heute unsere Gäste und da wollen wir recht vergnügt sein, denn wir haben Vieles gut zu machen!" —

„Der Fürst ging, und gleich darauf wurde Paul von sechs weiblichen Armen zu gleicher Zeit umfangen und wie im Triumphe nach der Schule geführt. Hier trat ihm das brüderliche Kleeblatt entgegen und bewillkommte den „ehrwürdigen" Freund, wie sich Linden ausdrückte. Von den Herzensergüssen der Eltern und Geschwister laßt mich schweigen, wir wissen, welcher Kummer auf ihnen gelastet hatte, — auch spricht sich eine solche unverhoffte Freude, wie die heutige, nicht in Worten aus.

„Gerechtfertigt, glänzend gerechtfertigt mußt Du sein, lieber Sohn," sprach der Vater, „das sehe ich aus Allem, was ich heut erlebt habe, und das ist mir genug."

„Das Uebrige wirst Du auch Alles vom Fürsten selbst erfahren, ich darf nicht reden," erwiederte der Sohn.

Und so stand er, die selige Mutter an der treuen Brust, umgeben von lauter liebenden Seelen — als zwei fürstliche Karossen vorfuhren und sämmtliche Bewohner des Hauses, Pauls Freunde mit inbegriffen, nach dem Schlosse abholten. Dort wurden sie von dem jungen Fürsten empfangen, der sie in den Speisesaal führte, in welchem sie eine herrlich geschmückte Tafel vorfanden. Hier wurden die guten Werners nun den einzelnen Gliedern der fürstlichen Familie und auch Marien vorgestellt, von dieser Letzteren aber, welche einst des Sohnes und Bruders Geliebte war und die ihnen jetzt mit wahrhaft inniger Herzlichkeit entgegen kam, waren sie ganz bezaubert. —

Als man sich zu Tische setzte, erhielt Papa Werner seinen Platz zwischen dem jungen, die Mutter zwischen dem alten Fürstenpaare. Die beiden Schwestern wurden den drei Rittern zugetheilt und Paul setzte sich ganz ungenirt an Mariens Seite. Auch Herr Neumann war mit eingeladen worden und schien ganz eifersüchtig auf Linden zu sein, der sich sehr eifrig mit Emma beschäftigte. Bei Tische wurde meistentheils von Pauls heutiger Predigt gesprochen und jeder Mund war seines Lobes voll, also, daß der Bescheidene ganz verlegen wurde. — Herrlich unterhielten sich die schlichten Gäste mit den vornehmen Wirthen, und nur zuweilen schielte die Mutter nach ihrem Paul hinüber, der ganz ruhig mit Marie sprach. Da brachten die Bedienten eine dampfende Bowle herein, und nachdem sämmtliche Gläser gefüllt waren, erhob sich der junge Fürst, zum Zeichen, daß er einen Toast ausbringen wolle. Er sagte aber mit Worten, die in Aller Herzen wiederklangen: „Dieser heutige Tag ist für uns zu einer doppelten Feier geworden, er ist theils ein Fest des Wiedersehens und ich hoffe, eines fröhlichen und gesegneten, theils aber ist er der Tag, an welchem einem edlen Manne, einem mir lieben Freunde, der Preis seines Strebens gereicht wird. Und so erlauben Sie denn, meine Verehrten, daß ich Ihnen den künftigen Seelsorger dieser Gemeinde, Herrn Paul Werner — und meine Nichte — Fräulein Marie v. W. — als Verlobte vorstelle!"

Athemlos hatten Alle dem Fürsten zugehört und dieser Ausgang war wohl von den Wenigsten, ja wir wagen zu behaupten, auch von Paul nicht, erwartet worden; — wie wurde ihm, als er das höchste Ziel seines Lebens als errungen betrachten, — Marien, seine Geliebte, nun „sein" nennen durfte! Er eilte mit ihr in die Arme des edlen Fürstenpaares.

(Beschluß folgt.)

Ueber die

Schlesische Industrie-Ausstellung zu Breslau

wende sich der 3. Artikel manchen Einzelheiten zu, welche den Lesern des „Boten" von Interesse sein könnten, sei es durch die Persönlichkeiten der Aussteller, denen sie näher stehn, sei es durch die Absonderlichkeit mancher Gegenstände, die auf vaterländischem Boden gewachsen sind. Wer kennt nicht die Firma: Karl Samuel Häusler? Die würdige Wittwe des Ehrenmannes hat aus ihren reichen Vorräthen ganz verschiedener Art die Ausstellung mit Viererlei verherrlicht. Jegliches hat seinen Ort an dem Platze gefunden, der seinem Fache nach ihm zukam, im Raume zum Theile weit getrennt von einander. Von der Höhe der Decke schwebt über einem Meere künstlicher Blumen ein Kronleuchter von Goldweide mit Blumen übergossen hernieder, prächtig und geschmackvoll von der Einsenderin selbst gefertigt. Der Erlös, wie verlautet, ist irgend einem wohlthätigen Zwecke bestimmt. Eine ganze Reihe Flaschen mit Schlesischem Champagner feinsten Geschmacks, mit Aepfelwein, mit Kirsch- und Himbeer-Sirop, nebst Himbeer-Marmelade lacht entgegen. Der kostbare Inhalt wird nach geendeter Ausstellung den Beamten derselben labend zu gute kommen. Ein Paket gesponnenes Gebirgsgras als Polsterungs-Material für Tapezirer, Wagenbauer 2c. liefert den Beweis, was aus jenem unscheinbaren Erzeugniß durch Erfindsamkeit sich gewinnen läßt. Das Modell des Fabrik-Gebäudes nahe der Zackenbrücke, das neulich schon erwähnte, das von vielen tausend Gebirgsreisenden wohl gekannte, blickt von der Höhe hernieder, äußerst wohlgefällig, von den Besuchern der Halle vielfach umstanden, von mehr als 3 Fuß Länge und 1½ Fuß Höhe, mit abzunehmendem flachen Dache, die Construction der Balkenlage und Anwendung des von Häusler erfundenen Deckmittels zu zeigen, welches auf der berühmten „Weinhalle" nunmehr schon 17 Jahre lang sich bewährt hat. Unten durch die offenen Fenster erblickt man eine Niederlage von mehr als 20 netten Fässern mit der Signatur: „Holzcement aus C. S. Häuslers Holzcement-Fabrik in Hirschberg." Oben mühen sich emsiglich 2 Arbeiter mit ihren Utensilien, das halb fertige Dach zu vollenden.

Commerzien Rath Dinglinger, Kammgarn-Spinnerei-Besitzer, hat Proben von Kammwolle und Kammgarnen in allen Stadien der Spinnerei ausgelegt; ebenso der Fabrik-Besitzer 2c. Du Bois aus Hirschberg Zinnober- und Siegellack-Proben eigner Fabrik; desgleichen ebendaher hat

der Tischlermeister Zunft einen Coulissen-Tisch von Eichenholze zu 24 Personen (Auszieh'- und Theetisch) aufgestellt; so wie Ungerers Nachfolger Porzellan-Röhren. Des Kaufmanns und Fabrikanten Kirstein broch. Seidenstoffe aus roher, Schles. Seide, feine Piquee-Imitation, leinene Taschentücher und Limontücher von Handgespinnsten fanden allgemeine Anerkennung; ebenso des Mustermalers Schubert aus Kunnersdorf bei Hirschberg allerliebste, zarte Bein-Schnitzereien, Schloß Erdmannsdorf, Kirchlein Wang, eine Landschaft, ein Wasserfall. Die Dachpappen-Fabrik Erfurt und Altmann hat sich mit allerlei Arten Dachpappen betheiligt. Ebenso prächtig als geschmackvoll blenden fast durch ihre Schöne die Porzellan-Waaren der Gebrüder Rohrbach in Friedrichsgrund bei Reinerz, des kürzlich erst hochgefeierten Krister in Waldenburg, des Tielsch zu Altwasser, dessen imposante Gebäude fast eine kleine Stadt für sich bilden, desgleichen die des Kaufmann Rothenbach in Breslau, Vasen, Portraitscenen (König und Königin in Sanssouci, Prinz und Prinzessin von Preußen in Babelsberg), Genrebilder (Voltaire u. Dem. Du Royer, Rousseau und Dem. Galley und de Graffenried) u. s. w. Aber alle jene treten doch in einigen Schatten gegen den stralenden Sonnenglanz der Josephinen-Hütte in Schreiberhau mit ihren kolossalen Alabaster-Vasen, zahllosen, silberschimmernden Trinkgefäßen, Vasen, mittlern und kleinern, in Türkis-, Pepita-, Eis-, Rosa-Glas, Geschirren in den mannichfaltigsten Farben, Formen und Mustern u. s. f. E. a. w. P.

Chronik des Tages.

Der Staats-Anzeiger No. 144 enthält die Meldung, daß Se. Majestät der König geruht haben, den Kreis-Gerichts-Secretair Hanke zu Hirschberg zum Kanzlei-Rath zu ernennen. — (Leider traf dieser Beweis Königlicher Verdienst-Anerkennung erst nach dem Tode [d. 13. Juni] des Herrn Hanke ein.)

Hirschberg, den 25. Juni 1857.

Der Johannis-Abend am 23. d. war dieses Jahr für die Bewohner des Hirschberger Thales ein wahres Volksfest. Der schöne Abend lockte überall die Bevölkerung von Stadt und Land in's Freie. Unsere schönsten Partien, der Pflanz- und Hausberg, war von Tausenden aus allen Ständen besucht, welche Freude an den Johannis-Feuern genießen wollten und auch vollständige Befriedigung erhielten. Begünstigt durch die klare Luft sah man auf Hügeln und Bergen die Beleuchtung sich entflammen und die Jugend mit brennenden Besen ihr lebhaftes Spiel treiben. Auch unser aufmerksamer Koppenwirth Sommer hatte auf der Schneekoppe und sein Schwiegersohn bei den Schneegruben mächtig leuchtende Feuer veranstaltet. Vom Kynast aus zählte man gegen 100 Feuerzeichen. Der Thurm auf dem Scholzenberge war durch Lampen erleuchtet, Pechtonnen verbreiteten eine bedeutende Helle und muntere Knaben schwangen dabei ihre brennenden Besen. Gegen ½ 10 Uhr gab die Umsicht von den Höhen ein wahrhaft schönes Bild einer trefflichen Beleuchtung und den Umherschauenden einen herrlichen Genuß.

Gestern, den 24sten Abends gegen ½ 10 Uhr, trafen Se. Gnaden der Herr Fürst-Bischof von Breslau Dr. Heinrich Förster hierselbst ein und traten im Pfarrhofe ab, woselbst der Herr Stadtpfarrer Tschuppick und mehrere Herren Geistlichen den hohen Reisenden, unter Andrang vieler Bewohner der Stadt, freudigst empfingen. Heute Morgen fand in der Stadtpfarrkirche eine Messe unter Assistenz von 7 Geistlichen mit Gesang unter Orgelbegleitung statt. Die hochw. Geistlichkeit, die gesammte kathol. Schuljugend und das kathol. Kirchen-Collegium geleitete den Herrn Fürstbischof in Prozession in die Kirche, so wie aus derselben zum Pfarrhofe. Das Patrocinium war durch den Herrn Bürgermeister vertreten. Unmittelbar nach dem Gottesdienst fuhren Se. Gnaden in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Schaffgotsch in der Gräflichen Equipage nach Warmbrunn. Eine Extraposchaise, worin der Se. Gnaden begleitende Geistliche und der Herr Stadtpfarrer Tschuppick sich befand, folgte der ersteren Equipage. Gegen 11 Uhr früh kehrten Se. Gnaden in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Grafen Schaffgotsch, nebst den anderen Herren, wieder von Warmbrunn in den hiesigen Pfarrhof zurück. Um 4 Uhr verließen Se. Gnaden unter Glockengeläute unsere Stadt, um über Schönau, Goldberg sich nach Liegnitz zu begeben.

Theater.

Dem Vernehmen nach beginnt der Großherzogliche Hof-Schauspieler Herr Walburg aus Darmstadt auf dem Warmbrunner Theater in diesen Tagen einen Gastrollen-Cyklus. — Der Eifer des Herrn Director Schiemang, dem Publikum außergewöhnliche Genüsse zu verschaffen, verdient die wärmste Anerkennung, und die Freunde der dramatischen Kunst werden aus dieser Andeutung gewiß Veranlassung nehmen, die Bestrebungen desselben fördern zu helfen. △

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 16. Juni: Hr. Gebbert, Stadtförster, a. Rothhaus. — Hr. Secula a. Gr.-Strehlitz. — Den 17ten: Hr. Gebauer, Ob.-Amtm., a. Läsowitz. — Hr. Stumpf, Pol.-Sergeant, a. Breslau. — Den 18ten: Hr. Gumpertz, Kaufm., m. Tocht., a. Züllichau. — Hr. Raupach, Gutsbes., a. Giesmannsdorf. — Frau Ob.-Post-Secret. Polzin a. Posen. — Hr. Dr. Kuhn a. Berlin. — Hr. Fabian, Post-Exped.-Gehülfe, a. Schmiedeberg. — Den 19ten: Fräul. Cassel a. Zülz. — Hr. Wechselmann, Kaufm., a. Gleiwitz. — Hr. Joach. Blum a. Neumarkt i. Wstpr. — Hr. Kern, Lohgerbermstr., a. Ledetsch i. Böhmen. — Hr. Sender, Riemermstr., a. Bunzlau. — Hr. Langner, Brauereibes., a. Cunern. — Hr. Klössel, Schneidermstr., a. Jauer. — Hr. J. Müchel, Kürschner, a. Krimmeloff. — Hr. Kraus, Militair-Pfarrer, a. Berlin. — Hr. Weise, Mühlenbes., m. Frau, a. Giersdorf. — Frau Berger a. Modelsdorf. — Hr. J. M. Kliesch, Rentier, a. Nakel. — Hr Schön, Bäkkermstr., a. Löwenberg. — Hr. Barchwitz, Pastor, m. Frau, a. Gränowitz. — Den 20sten: Verw. Frau Mende, geb. v. Hoffmann, m. Sohn, a. Goldberg. — Hr. Knobloch, Amtspächt. u. Lieut. a. D., m. Fam., a. Juliusburg. — Hr. Stockmann, Hauptm., a. Beeskow. — Hr. v. Kujawa, Revid. u. Haupt-Kassen-Buchh., a. Eckersdorf. — Den 21sten: Verw. Frau Handelsm. Becker; Frau Tuchfabrik. Hornig; beide a. Sorau. — Frau Gutsbes. Zorn a. Langenau. — Hr. Winkler, Freigutsbes., a. Skohl. — Frau Banquier Simonson m. Fam. a. Berlin. — Den 22sten: Hr. Salomon, Kaufm., a. Schildberg. — Hr. Dr. Spier m. Schwester a. Maltsch a. O. — Hr. v. Schkopp, Oberst, a. Wohlau. — Frau Rittergutsbes. Bilnow m. Fam. a. Pritzig. — Hr. Scholz, Bauergutsbes., a. Gr.-Mochbern. — Frau Bauergutsbes. Grünig a. Bernstadt. — Gärtner-Tochter Seidel a. Ottendorf. — Hr. König, Gutspächt., a. Bullendorf i. Böhmen. — Frau Commissionair Hirsch a. Posen. — Hr. C. Seibt, Vorwerksbes., a. Lauban. — Frau Maler Feldtau a. Freiburg.

Familien-Angelegenheiten.

3837. **Zum Andenken am Jahrestage**
unserer geliebten, am 30. Juni 1856 zu Warmbrunn verstorbenen Mutter, Frau Gartenbesitzerin

Theresia Schuster geb. Seeliger.

Schon zwölfmal hat der Mond erneut sein Licht,
Seit, theure Mutter! Du von uns geschieden,
Wohl suchen wir Dein freundlich Angesicht,
Doch, ach! Du schläfst, gelangt zur Ruh, zum Frieden,
Nichts stört Dich mehr, Dich weckt kein neuer Morgen
Aus süßem Traum, zu neuen Lebenssorgen.

Voll Wehmuth weihen wir der Liebe Thränen,
Verklärte, gute Mutter, theure Schwester Dir!
Umsonst ist unser heißes, banges Sehnen,
Dich jemals herzlich, innig zu empfangen hier.
Du bist für diese Erde uns entrissen,
Ach! schmerzlich wir Dein theures Bild vermissen.

Wie schlug für uns so liebewarm Dein Herz!
Nun ist es still, bedeckt mit kühlem Sande,
Tief fühlen wir der Trennung bittern Schmerz,
Und uns verwaist, allein im Pilgerlande,
Und rathlos oft hier in der Welt Getriebe,
Denn, ach! uns fehlt die treue Mutterliebe.

O, habe Dank! des Himmels Lohn sei Dein!
Dort lebt Dein Geist nun, aller Angst entnommen,
Bist mit dem theuren Vater im Verein,
Der einst voran ging zu der Stadt der Frommen,
Und all die Lieben die Du hier verloren,
Sind wieder Dein, fürs höh're Sein geboren.

Die Hinterbliebenen.

Warmbrunn und Hermsdorf u. K., den 30. Juni 1857.

3839. **Worte trauernder Liebe**
am Grabe unsrer theuern Schwester und Schwägerin, der Frau

Maria Rosina Rülke, geb. Blümel,

Ehegattin des

Carl Gottfried Rülke,

Bauergutsbesitzers, Gerichtsgeschwornen und Schulvorstehers zu Straupitz.
Sie starb am 20. Juni 1856 nach einer 18jährigen schweren Leidensprüfung.

Theure Schwester, ruhe wohl in Deinem stillen Grabe,
Sanft gebettet in der Erde kühlem Schooß.
Daß des Himmels sel'ge Freude Dich nun droben labe,
Ist gefallen Dir ein ewig lieblich Loos.
Ueberwunden sind nun alle Schmerzen,
Und wir denken Dein in unserm Herzen.

Eine schwere Leidensbürde hast Du hier getragen,
Und hast sie getragen mit ergebnem Sinn;
Dein getroster Christenglaube ließ niemals Dich zagen,
Denn auf Christi Kreuz sahst Du ja gläubig hin.
Darum, Heil Dir, dort im Heimathlande!
Unvergeßlich uns im Prüfungsstande.

Deine jüngste Tochter sah in's Grab Dein Auge sinken,
Und den Brautkranz Deiner ältern sah'st Du nicht.
Jene sollte dort der theuern Mutter heimwärts winken,
Diese sein dem Vater hier ein Trost und Licht.
So hat Er's gewollt, der Herr dort oben;
Dein gedenkend wollen wir ihn loben.

Nun, so schlummre sanft nach vielen, vielen, schweren Leiden,
Rufen wir, Erlösete, Dir hoffend nach.
Schmerzlich war für unser liebend Herz Dein herbes Scheiden,
Doch wir hoffen auf des Wiedersehens Tag.
Dein Gedächtniß bleibt bei uns im Segen,
Bis auch wir zur Ruh' das Haupt dann legen.

Crommenau, bei der Wiederkehr des Begräbnißtages, den 23. Juni 1857.

Gottlieb Wiesner, Scholtiseibesitzer und Ortsrichter, als Schwager.
Eleonore Wiesner, geb. Blümel, als Schwester.

3842. **Cypressen auf das Grab**
unsrer einzigen Tochter

Anna Reichelt.

Geb. den 7. Novbr. 1839. Gest. den 28. Juni 1856.

Dir Verklärte, die wir früh verloren,
Wollen wir ein Angedenken weihn,
Du, zur Freud' und Hoffnung uns erkoren,
Sollst uns ewig unvergeßlich sein!

In des Lebens schönster Blüthenfülle
Knickte Dich des Todes kalte Hand,
Und ein unerforschlich heil'ger Wille
Führte Dich in unbekanntes Land!

Unsrer einz'ger Stolz und Lebensfreude
Warst nur Du, nie hast Du uns betrübt,
Hast geschmückt mit reiner Tugend Kleide,
Deine Eltern Deinen Gott geliebt!

Vaterlieb' sucht Dich an jedem Orte
Und voll Thränen ist der Mutter-Blick,
Oft stehn wir an Deiner Grabespforte,
Doch Du kehrst mit uns nicht mehr zurück!

Anna werden wir im Stillen rufen,
In dem Haus, am Grabe überall;
Bis auch wir an der Verklärung Stufen
Finden Dich im ew'gen Himmelssaal!

Darum wollen wir uns still ergeben
In des Unerforschlichen Gebot,
Und die Hoffnung, einst bei Dir zu leben,
Stärke uns mit jedem Morgenroth!

H. Reichelt, E. Reichelt, } als Eltern.

Friedeberg a. Q. den 28. Juni 1857.

Entbindungs-Anzeige.

3895. Die gestern den 21. Juni erfolgte glückliche Entbindung meiner theuern, innig geliebten Frau, Marie, geb. Peschel, von einem gesunden Mädchen, zeige ich statt jeder besondern Meldung hiermit an.

Breslau, den 22. Juni 1857. Rüppell.

(Nebst Beilage.)

3871. **Entbindungs-Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine gute Frau, Philippine geb. Wolff, heut Nachmittag um 2 Uhr von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist.
R. Böhm, Schullehrer und Gerichtsschreiber.
Möhnersdorf bei Hohenfriedeberg, d. 22. Juni 1857.

3889. **Geburts-Anzeige.**
Die heut früh um ½6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau, Mathilde, geb. Hübner, von einem muntern Mädchen, zeigt entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Lorenzdorf, bei Klitschdorf, den 24. Juni 1857.
A. Hayeck, Buchhalter.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiak. Dr. Peiper (vom 28 Juni bis 4. Juli 1857).

Am 3. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Diakon. Werkenthin.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Juni. Karl August Schwarzer, Häusler in Straupitz, mit Auguste Henriette Maiwald in Kunnersdorf. — Den 22. Wittwer Joh. Ehrenfr. Seidlich, Häusler u. Handelsm. in Gotschdorf, mit Jgfr. Johanne Ernestine Stache aus Buchwald bei Neumarkt.

Schmiedeberg. Den 23. Juni. Herr Ernst Funke, Kunstgärtner in Schmolz bei Breslau, mit Jungfrau Mathilde Emilie Marie Fabian.

Schönau. Den 23. Juni. Der Handschuhmachermeister u. Bandagist Herr Ludwig Gutmann aus Hirschberg, mit Jungfrau Auguste Seidel hierselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 22. Mai. Frau Zahlmeister Knobel e. S., Robert Friedrich Reinhold. — Den 15. Juni. Frau Hausbesitzer Scholz e. T., Auguste Pauline Josepha. — Den 19. Frau Böttcherges. Fürth e. S., todtgeb.

Grunau. Den 2. Juni. Frau Inw. Leder e. S., Friedrich Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 24. Mai. Frau Inw. u. Schuhm. Scholz e. S., Oswald Heinrich Paul.

Hartau. Den 3. Juni. Frau Inw. Friebe e. T., Christiane Henriette.

Schmiedeberg. Den 15. Juni. Frau Schmiedemeister Hänsch e. S. — Frau Bergmann Klose in Arnsberg e. T.

Schönau. Den 14. Juni. Frau Sanitäts-Räthin Dr. Bock, geb. Stelzig, e. S., Paul Joseph Emanuel.

Gestorben.

Kunnersdorf. Der Tagearb. u. Inw. Joseph Titz, 36 J. 2 M. 3 T.

Hartau. Den 17. Juni. Jggs. Johann Gottlieb Rücker, Inw., 59 J. 3 M. 26 T.

Eichberg. Den 21. Juni. Frau Gartenauszügler Joh. Beate Sommer, geb. Pohl, 72 J. 1 M.

Schmiedeberg. Den 19. Juni. Frau Häusler u. Tischlermeister Förster in Hohenwiese, Karoline Ernestine geb. Kütler, 38 J. 8 M. 21 T. — Den 22. Anna Auguste Pauline, Tochter des Weber Berger daselbst, 6 M. 19 T. — Den 23. Friedrich Heinrich Maximilian, Sohn des Gasthofbesitzer Herrn Heilmann, 1 J. 1 M. 14 T.

Lähn. Den 16. Juni. Frau C. F. W. Rüdiger, geb. Kretschmer, hinterl. Wittwe des weil. Züchnermeister, Kauf- und Handelsmann Herrn Rüdiger, 70 J. 7 M. 12 T.

Goldberg. Den 11. Juni. Anna Elisabet, Tochter des Lohgerber Willenberg, 1 M. 29 T. — Den 12. Verw. Frau Tischler Pilz, geb. Brestrich, 43 J. 11 M. 10 T. — D. 14. Auguste, Tochter des Tuchfabrikant Schneider, 9 M. — D. 15. Gustav Adolph, Sohn des Lohgerber Bruschke, 9 W.

Brandunglück.

Zu Bautzen brannten auf der Seida am 20. Juni über 20 Häuser ab.

Literarisches.

3683 **Sichere Hülfe für Augenkranke,**
welche sich portofrei an Unterzeichneten wenden, wird unentgeltlich die so eben als 3ter Jahres-Bericht erschienene Schrift zugesandt. — Es ist ein zuverläßiger Rathgeber für Augenschwäche, Augenkrankheiten und den grauen Staar, und vor allem sichere Hülfe, die sich vor Erblindung schützen wollen.
Goldberg im Juni 1857. **F. A. Vogel.**

3832. **Theater in Warmbrunn.**
Sonntag den 28. Juni auf vielseitiges Verlangen:
Die Grille.
Ländliches Charakter-Gemälde in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
☞ Anfang ½7 Uhr. **C. Schiemang.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

3738. **Holzverkauf.**
Am Sonnabend den 11. Juli c., Nachmittags von 6 Uhr ab, sollen im Gasthofe zum „Schweizerhause" zu Erdmannsdorf aus dem Schutzbezirke Erdmannsdorf, Distrikt No. 1, Abtheilungen c und v, im Ganzen 19 Klftr. Fichten-Scheitholz und 32 Klftr. Fichten-Knüppelholz aus der Durchforstung öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 20. Juni 1857.
Die Königliche Forstrevier-Verwaltung.

3845. **Bekanntmachung.**
In dem kaufmännischen Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns J. J. Schier zu Friedeberg a. Q. ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin
auf den 15. Juli 1857, Vormittags 9 Uhr,
im Rathhause zu Löwenberg vor dem unterzeichneten Kommissar im Zimmer No. 2 unsers Geschäfts-Lokales anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten — oder vorläufig zugelassenen — Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.
Löwenberg, den 20. Juni 1857.
Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses. gez. Ullmann

3811. **Bekanntmachung.**

1. Niemand darf auf öffentlichen Straßen und Plätzen hierselbst Wagen zu Jedermanns Gebrauch bereit halten, oder auf öffentlichen Straßen und Plätzen oder in Wirthshäusern seine Dienste zur Beschaffung von Lohnfuhrwerk anbieten, ohne hierzu von uns schriftlich concessionirt zu sein (§. 49 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845.)

Auf welchen öffentlichen Straßen und Plätzen nur eine Wagenaufstellung zu Jedermanns Gebrauch stattfinden darf, werden wir in der Concession angeben, und hat diese der polizeilichen Controlle wegen der Wagenführer stets bei sich zu führen.

2. Verboten ist auch das Aufstellen von Privatfuhrwerk und das Anerbieten von Diensten zur Beschaffung von Lohnfuhrwerk, so wie behufs des Abtragens von Passagiergut auf dem freien am Königlichen Post-Gebäude hierselbst belegenen Privat-Platze vor der Packkammer und den Passagierstuben, indem daselbst nur den mit der Post ankommenden und abfahrenden Reisenden, dem Post-Personal und den zur Post gehörigen Wagen der Aufenthalt gestattet ist.

3. Nach der Polizeiverordnung vom 16. Juni 1853 und §. 177 der Allgemeinen Gewerbeordnung verfallen die Contravenienten in Geldbuße bis zu 200 Thaler oder Gefängnißstrafe bis zu 3 Monaten.

Hirschberg den 22. Juni 1857.

Die Polizei-Verwaltung.

3813. **Bekanntmachung.**

Die Erndteferien finden sowohl bei dem unterzeichneten Kreis-Gerichte, als bei der Kreis-Gerichts-Deputation zu Schönau in der Zeit vom 21. Juli bis zum 1. September d. J. statt.

Während derselben ruht der Betrieb aller nicht schleunigen Sachen. Schleunige Gesuche müssen als solche begründet und als „Feriensache" bezeichnet werden. Es wird dies zur Kenntniß des Publikums mit der Aufforderung gebracht, die Anträge auf diejenigen Angelegenheiten zu beschränken, welche einer Beschleunigung bedürfen.

Jauer den 20. Juni 1857.

Königliches Kreis-Gericht.

Auktionen.

3818. **Bekanntmachung.**

Es sollen am 1. Juli c. auf 3 verschiedenen Stellen im Modlauer Forste circa **30 Stück starke Fichten-Klötzer und Baumstämme** und 60 Klaftern gutes und geringeres **Fichten-Scheitholz** gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden. Früh 7 Uhr haben sich die Käufer in der Modlauer Brauerei einzufinden.

Modlau, den 22. Juni 1857.

Die Forst-Verwaltung.

3846. **Mittwoch den 1. Juli**, früh 9 Uhr, sollen im herrschaftl. Walde zu Neuland, ohnweit der sogenannten Buschschenke, meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, circa:

50 Klaftern weich Scheitholz,
70 Stück weiche Klötzer,
180 Schock weiches Reißig und eine Quantität kieferne schwache Stangen.

Neuland, den 22. Juni 1857. gez. Plathner.

3820. **Auctions-Anzeige.**

Im Auftrage des Königlichen Kreisgerichts zu Hirschberg werden kommenden Dienstag, als den 30. Juni, in der Behausung des Schmiedemeister Herrn Scholz an der Straße nach Voigtsdorf in Ober-Warmbrunn, früh von 9 Uhr ab, die Nachlaß-Sachen des verstorbenen Wundarzt Lange, bestehend in diversem Hausrath, einigen chirurgischen Instrumenten, medizinischen Büchern und dem Piererschen Lexikon in 34 Bänden, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche an die Langesche Masse noch Zahlungen zu leisten oder Sachen hinter sich haben sollten, hiermit aufgefordert, erstere bei dem Königl. Kreisgericht zu Hirschberg bis zum 30. Juni c. einzuzahlen, letztere an das Ortsgericht hierorts abzuliefern; sollten sich dagegen noch Personen finden, die an die ganz kleine Hinterlassenschaft Anforderungen zu liquidiren hätten, so werden dieselben ersucht, bis zu obenbenanntem Tage ihre Forderungen nachzuweisen und ebenfalls einzureichen.

Auch sollen an derselben Stelle an dem angezeigten Tage noch einige polirte Meubles, als: Sopha, Kommode, Glas-Servante, Schreibsecretair, großer Spiegel, Stühle, große und kleine Bilder, wobei das eine mit Uhr, eine Stutz-Uhr u. dgl. Gegenstände ebenfalls gegen baldige Zahlung versteigert werden. Warmbrunn, den 23. Juni 1857.

Das Orts-Gericht.

3847. **Gras-Verkauf.**

Freitag, den 3. Juli c., Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bauergute No. 82 zu Kunnersdorf die Gräserei, circa 14 Scheffel, meistbietend gegen baldige Bezahlung verkauft. H. Köbel.

Zu verpachten.

3752. Die süßen und sauern **Kirschen** bei dem Dom. Seitendorf, Schönauer Kreises, sollen auf den 6. Juli c. meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

3825. **Verpachtungsanzeige.**

In einer belebten Kreis- und Stabsgarnisonstadt ist eine frequente gut gelegene und seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge betriebene Bäckerei wegen Ableben meines Ehemannes sofort mit allen dazu gehörigen Utensilien zu verpachten, und ist das Nähere entweder mündlich oder auf portofreie Anfragen bei der Unterzeichneten zu erfahren.

Lüben, den 23. Juni 1857.

Verwittw. Bäckermeister Bublatzky.

3855. Das Stein- und Kernobst in den Alleen des Dominii Tschierschkau soll am 1. Juli, Nachmittags 2 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Das Dominium.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

3816. **Bekanntmachung.**

Zum 1. Oktober d. Jahres wird mein Gasthof **„zum weißen Adler"** in Freiburg direkt am Eisenbahnhofe, in der Bahnhofstraße gelegen, pachtlos.

Ich beabsichtige denselben entweder auf drei Jahre anderweit zu verpachten, oder auch zu verkaufen.

Cautions- und zahlungsfähige Reflektanten erfahren zu jeder Zeit die Bedingungen bei mir persönlich.

H. Tietze, Zimmermeister.

Freiburg, den 22. Juni 1857.

3829. **Pachtgesuch.**

Eine **Mühle**, mit auch ohne Acker, wird von einem kautionsfähigen Pächter bald zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden franko unter Chiffre: H P. post restante Warmbrunn erbeten.

Danksagungen.

3817. Bei dem Abgange des Königl. Kreis=Steuer=Einnehmers Herrn Rechnungsrath Eschenhorn zu Hirschberg, in Folge seiner Versetzung nach Görlitz vom 1. Juli 1857 ab, fühlen sich die Unterzeichneten veranlaßt, Demselben hiermit öffentlich ihren herzlichsten Dank für das ihnen erzeigte Wohlwollen und die freundliche Behandlung, welche ihnen stets zu Theil geworden ist, mit der Bitte auszusprechen, ihnen ein freundliches Andenken zu bewahren, wie auch denselben Herr Rechnungsrath Eschenhorn unvergeßlich sein wird.
Möge diesem braven pflichtgetreuen Herrn in seinem neuen Wirkungskreise das so schwere Amt durch freundliches Entgegenkommen erleichtert und dieser umsichtige Beamte dem Staate noch recht lange erhalten werden.

Die Orts=Steuer=Erheber
der Gemeinden der Kreise Hirschberg u. Schönau.

3890. Den geehrten jungen Damen in Schönau, welche ihre Liebe und Freundschaft ganz unerwartet meiner lieben Braut zu Ehren an unserm Ehrentage, als am 23. Juni, in der dortigen katholischen Kirche bethätigten, sagen wir als Neuverbundene unsern herzlichsten Dank. Dieser Freundschaftsbeweis hat uns herzlich erfreut.
Hirschberg, den 25. Juni 1857.
L. Gutmann nebst Frau.

3865. Danksagung.
Allen Denen, welche der im Buchenhaus bei Schmiedeberg auf einer Vergnügungsreise plötzlich verstorbenen Brennerei-Besitzer Caroline Hennig geb. Kümel von hier ehrenwerthe Theilnahme bezeigt, und dieselbe der Dahingeschiedenen durch Ihre Grabebegleitung bethätigt haben, sagen wir aus der Ferne hiermit unseren wärmsten Dank.
Die Hinterbliebenen.
Breslau den 25. Juni 1857.

Anzeigen vermischten Inhalts

3861. Der Hülfslehrer Hübner, quondam in Rabishau, — d. Färber Hopfe und dessen Colorist Klimsch — werden aufgefordert mir d. jetz. Wohnorte anzuzeigen, resp. ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

3815. Bolkenhain. Unterzeichnetem ist eine Schulanstalt bekannt, wo die Anfänger derselben das Lesen meist entweder von ihren Müttern, oder von den ältern Geschwistern, oder von den Dienstmädchen lernen; indem diese das aufgegebene Pensum so lange vorlesen, bis es auswendig hergesagt werden kann; daher kommt es denn, daß beim Aufsagen eine ganz andere Zeile mit dem Stifte gezeigt als gelesen wird.
Kühnel.

Lebewohl!

3831. Indem wir Hirschberg und seine lieben Bewohner verlassen und an den Ort unsrer neuen Bestimmung — Görlitz — übersiedeln, rufen wir unsern verehrten Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl zu, das persönlich auszusprechen uns die so beschränkte Zeit nicht gestattet. — Wir danken denselben für die uns in den fast 24 Jahren unsers hiesigen Aufenthalts geschenkten so vielfachen Beweise herzlicher Freundschaft und Liebe, und werden dafür stets ein dankbares Andenken in uns bewahren, so wie wir bitten, auch in der Ferne uns Ihr Wohlwollen zu erhalten.
Hirschberg, den 27. Juni 1857.
Der Rechnungs=Rath Eschenhorn nebst Frau.

3833. **Guts=Verkauf.**

Zwei herrschaftliche Besitzungen in Hirschberg und eine solche in Schmiedeberg mit 120, 140, 210 Morgen Acker, Wiesen und Forstland, schönen massiven Baulichkeiten, reizend gelegen mit schönen Gärten, das eine mit Treibhaus und ausgezeichnetem Ziergarten, mit gutem vollen lebenden und todten Inventar, reichlichen Beständen, sicheren Hypothekenstande, sind mit 20,000, — 16,000 u. 15,000 rtl. bei resp. 10,000, 6000, 5000 rtl. Anzahlung verkäuflich durch das Commissions= und Agentur=Bureau des Otto Krause in Schmiedeberg.
Näheres auf portofreie Anfragen.
Capitalien werden gesucht: 2mal 2000 rtl., einmal 400, zweimal 500 rtl., zweimal 200 rtl. auf ländliche Grundstücke zu erster Hypothek.
Mühlen, Brauereien, Schankwirthschaften, andere bürgerliche und ländliche Grundstücke mit Landbesitz bis circa 100 Morgen weiset Obiger ebenfalls zum Kauf nach.

3853. **Thürgriffe**
von Büffelhorn und Ebenholz werden in jeder beliebigen Form angefertigt und liegen Proben zur gefälligen Ansicht bei
Ernst Gerber & Sohn, Drechslermstr.

3827. Abbitte. Die von mir am 19. d. M. gegen den Gerichtsscholzen Herrn Mischer hierorts schwer beleidigende Aeußerung nehme ich durch schiedsamtlichen Vergleich hierdurch zurück, und bitte Obigen um Verzeihung.
Kammerswaldau den 22. Juni 1857.
Christiane Hentschel geb. Weist.

3887. Wer noch einmal aussagt, daß ich es soll gewesen sein, welcher den Blattbinder Wittig wegen Ankauf von entwendetem Holze beschuldigt, werde ich gerichtlich belangen. Ziefhartmannsdorf im Juni 1857.
Theodor Lochmann.

3843. Ehrenerklärung.
In Folge schiedsamtlichen Vergleichs widerrufe ich die gegen den Schuhmacher=Meister Kyrock von hier ausgesprochene Injurie und erkläre Denselben als einen unbescholtenen Mann. Hohenfriedeberg, den 23. Juni 1857.
Eleonore verehelichte Wilhelm Thon.

*

3840.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.



Von einer hohen Königl. Behörde ist mir die Concession zum Betriebe des Geschäfts zur Beförderung von Auswanderern, als Haupt-Agent ertheilt worden. Den guten Ruf und die Zufriedenheit, deren sich meine Expedition seit einer Reihe von Jahren zu erfreuen hat, werde ich auch ferner zu erhalten mich bestreben und darf ich um so mehr auf das Vertrauen des Publikums hoffen, da auch im verflossenen Jahre, Dank der Vorsehung, meine Expedition von allen Unfällen auf See verschont geblieben ist.

Neue Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Bremen und New-York.

Abgang von Bremen am 20. Juni, 4. und 18. Juli und so alle 14 Tage des Sonnabends.

Die in Fahrt kommenden Dampfschiffe sind von 2221 bis 2667 Tons groß, prachtvoll und bequem eingerichtet, und in Hinsicht der billigen Ueberfahrtspreise, Sicherheit und Schnelligkeit der Fahrten unübertroffen.

Mit obigen, als auch mit den von Hamburg nach Brasilien abgehenden großen, prachtvollen Dampfschiffen, und mit den von Hamburg und Bremen nach Amerika und Australien abgehenden großen gekupferten, schnellsegelnden, dreimastigen Segelschiffen, expedire ich Passagiere und Güter jeden 1. und 15. nach New-York, Philadelphia, Baltimore, New-Orleans, Quebeck in Canada, Galveston in Texas, San Francisco in Californien, den mittel- und südamerikanischen Häfen incl. der deutschen Colonie Donna Francisca in Südbrasilien und Rio de Janeiro, Port Adelaide, Melbourne und Sydney in Australien.

Im Interesse der Auswanderer liegt es, sich frühzeitig bei mir ihre Schiffsplätze zu sichern.

Mein neuestes Nachweisbüchelchen, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Bedingungen, Rath, Auskunft, Belehrung, und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853 über die Beförderung von Auswanderern, ertheile ich unentgeldlich.

Der königl. preuß. concessionirte und gerichtl. bevollmächtigte General-Agent

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstraße No. 77, dem Stettiner Bahnhofe gegenüber,

früher neue Grünstraße No. 13.

Verkaufs-Anzeigen.

3713. Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang ist veränderungshalber baldigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Müller-Meister Scholz zu Bärndorf.

3838. Verkaufs-Offerte.

Das sub Nr. 906 hierselbst vor dem Langgassenthor gelegene, sechs bewohnbare Stuben nebst Zubehör, Keller und ein Verkaufs-Gewölbe enthaltende Hiersemenzel'sche Haus, zu welchem ein Garten und Pferdestall gehört, ist aus freier Hand zu verkaufen. — Seit einer langen Reihe von Jahren ist darin bis dato ein Specerei- und Material-Geschäft betrieben worden.

Zur Entgegennahme von Geboten und Vorlegung der Kaufsbedingungen ist auf

den 9. Juli c., Nachmittags 6 Uhr,
im Gasthof zum Kynast,

Termin anberaumt, wozu der Unterzeichnete im Auftrage des Besitzers zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken einladet, daß eine Kaution von 80 — 100 Thlr. bei Abgabe der Gebote erfordert wird.

Hirschberg, den 24. Juni 1857.

Merleck, Kreis-Gerichts-Actuar.

3850.

Reeller Gutsverkauf.

Ein Freigut, zwischen Liegnitz und Jauer gelegen, enthaltend 920 Morgen Acker, 13 M. Wiese, 14 St. Kühe, 4 Pferde ꝛc., mit massiven Gebäuden u. completten Ackergeräth, ist mit der Erndte wegen eingetretener Familienereignisse sofort zu verkaufen und auch zu übernehmen.

Anzahlung 4--5000 rtl.

Ein dergleichen im Reichenbacher Kreis, mit 86 Morgen Areal, als: Acker und Wiese, 13 St. Rindvieh, 3 Pferde und 2 Zugochsen, guten todten Inventarium ꝛc.

Nähere Mittheilung giebt

F. E. W. Heynemann in Schweidnitz.

3857.

Freiwilliger Verkauf.

Das Haus No. 104, mit circa 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, auf den Funfzighuben, in der Nähe der Friedenskirche, werde ich am 11. Juli, Vormittags 10 Uhr, in der bezeichneten Wohnung an den Meistbietenden verkaufen. — Das Haus ist ganz massiv, enthält 7 Zimmer, Küche, Keller und einen Backofen. Es sind nur 400 rthlr. Anzahlung erforderlich.

Zugleich mache ich mit bekannt, daß ich einige Hundert Baustämme, harte und weiche Pfosten und Breiter, harte Scheit-Klaftern, Schindeln und dergleichen mit in Auktion nehme, um das Geschäft gänzlich zu räumen.

Jauer, den 24. Juni 1857. Klähr, Holzhändler.

3814. Mein am Ringe gelegenes Haus No. 101 nebst acht Scheffeln Bresl. Maaß gutem Acker, welches sich zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens bald und billig aus freier Hand zu verkaufen. Es befinden sich darin drei Stuben, ein Verkaufsladen, zwei Keller und der dazu gehörige Bodengelaß. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer

Bolkenhain. Carl Krusch.

3864. Eine Renten-freie Ackerstelle, ganz neu erbaut, worin sich 4 Stuben, 2 Keller, gewölbte Stallung, eine große geräumige Scheuer und sonst Alles in gutem Zustande befindet, ist sofort mit oder ohne Inventarium zu verkaufen. Diese Besitzung würde sich sehr für einen Arzt eignen, da jetzt keiner an dem sehr bevölkerten und nahrhaften Orte befindlich ist. Nachweis in der Expedition des Boten a. d. R.

3867. Ein Freigut ohnweit Hirschberg mit 190 Scheffeln Acker 1. Klasse, 40 Scheffeln Wiesen, excl. viel Waldung, 3 Pferde, Ochsen, einige 20 Kühe, Gebäude und Inventarium im besten Zustande, ist für 15000 Thlr., bei circa 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres sagt der

Commissionair G. Meyer.

3690. **Bekanntmachung.**

Ich werde Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, das zum Dominio Nieder=Prausnitz Kreis Jauer gehörige sogenannte Hohwaldstück, zu Schönwaldau Kr. Schönau gelegen, im Gerichtskretscham zu Schönwaldau verkaufen. Das genannte Waldstück hat einen Flächeninhalt von 6 Morgen 16 □=R. und ist mit Laubholz bestanden.

Dasselbe wird mit dem Holzbestande verkauft. Kauflustige werden mit dem Bemerken zum Termin geladen, daß das genannte Waldstück nicht unter 400 Thlr. verkauft wird.

Nieder=Prausnitz, den 15. Juni 1857. Stapelfeld.

3769. **Verkaufs=Anzeige.**

Mein hierselbst unter No. 155 belegenes Freibauergut, wozu 54 Morgen gutes Ackerland, 4 Morgen zweischürige Wiesen, ein Obst= und Grasegarten von 1 Morgen Fläche gehören, Wohnhaus nebst Stallgebäude, so wie die Scheuer sind im guten Bauzustande, die gutsherrlichen Lasten vollständig abgelöst, bin ich Willens sofort mit einem todten und lebenden Inventarium und vollständiger Erndte aus freier Hand zu verkaufen.

Ebenfalls beabsichtige ich mein hierselbst belegenes Haus No. 5 in gutem Bauzustande mit circa 2½ Morgen Acker= und Gartenland und Obstbäumen baldigst zu verkaufen.

Indem ich Kauflustige hierzu einlade, bemerke ich, daß die Grundstücke täglich in Augenschein genommen werden können und der Kauf bei annehmlichen Geboten sofort abgeschlossen werden kann. Franz Jung, Bauergutsbesitzer.

Nieder=Pombsen, Kreis Jauer.

3767. **Nachzuweisen sind:**

1., Eine Freistelle mit 70 Morgen Areal, Erndte und Inventarium.
2., Eine Freistelle mit 38 Morgen gutem Acker u. Wiesen, mit Erndte und Inventarium, massiven Gebäuden.
3., Eine Freistelle mit 30 Morgen Acker und Wiese.
4., Eine Stelle mit 14 Morgen Acker und Wiese.
5., Ein Freigut mit 110 Morgen Areal erster Klasse, mit Erndte und Inventarium.
6., Eine Gastwirthschaft auf dem Lande, mit 50 Morgen Acker und Wiese erster Klasse.
7., Ein Gut mit 42 Scheffel Acker u. Wiese, 40 Scheffel gut bestandenem Laubholz.
8., Eine Brauerei und Gerichtskretscham mit 60 Morgen Acker, 18 Morgen Wiese, 8 Morgen Holz und mehreren Gerechtigkeiten.
9., Eine Brauerei auf dem Lande, wo viel Verkehr ist.

Auch sind noch Mühlen und Häuser auf dem Lande und in der Stadt nachzuweisen von

Gottlieb Weist in Schönau.

Schottische Heringe in vorzüglich schöner, frischer Qualité empfing und empfiehlt [3891.] **Julius Liebig.**

3812. Eine Schrotmühle ist billig zu verkaufen bei Gottfried Hartel in Eichberg bei Kuhnern.

3881. **Aufgezeichnete Sachen**

zum Weißsticken, in den neuesten Mustern, empfing und empfiehlt **F. C. Sieber.**

3874. Ein Stoßwagen steht billig zu verkaufen. Bei wem? ist zu erfahren in der Exped. d. Boten.

3734. Eine vollständige Mahlmühle (Roßwerk) steht zum Verkauf auf dem Dominio Tiefhartmannsdorf.

Das Nähere ist bei dem dortigen Wirthschafts=Amt zu erfahren.

Die Produkte der Königl. patentirten Waldwoll=Fabrik in Humbolds=Au.

Ueber deren Zweckmäßigkeit und für die menschliche Gesundheit überaus zuträgliche Anwendung dieser Produkte in ihren verschiedenen Formen herrscht schon seit lange kein Zweifel mehr, so daß jede marktschreierische Empfehlung derselben überflüssig ist.

Die Waldwolle selbst dient zu Polsterungen von Matratzen, Kissen aller Art, auch zu Decken, Unterröcken, Unterbeinkleidern, Leibbinden, Sohlen ꝛc., und ist stets das sicherste Mittel gegen Motten, Flöhe und Wanzen. — Als Decke benutzt, unterhält sie die behaglichste stets gleichmäßige Bett= und Körperwärme, wie weder Baumwolle, noch Schaafwolle, noch selbst Bettfedern sie verschaffen. — Sie kann ihres kräftigen Aromas wegen weder dunstig noch modrig werden, und verhindert die Verbreitung der fixen Ansteckungsstoffe, deren Mittheilung durch Woll= und Federdecken, Strohsäcke ꝛc., sehr begünstigt wird.

Die bei der Fabrikation der Waldwolle noch erzielten Produkte sind:

1. Waldwoll=Oel, als Einreibung bei schmerzhaften rheumatischen, wie Nervenleiden und Lähmungen, insbesondere aber bei erfrornen Gliedern, bereits allgemein im Gebrauch.
2. Der balsamische Waldwoll=Extract, welcher zu Bädern benutzt, als ein bewährtes Heilmittel gegen rheumatische und gichtische Leiden, jeder, selbst der verhärtesten Art, gegen Scropheln und Hautkrankheiten sich erwiesen und in der ärztlichen Praxis eingebürgert hat.
3. Die Waldwoll=Seife, welche sich bei Frostschäden, Hautausschlägen, Flechten u. s. w., so wie als Zusatz zu Bädern bei denselben Krankheiten, so wie bei rheumatischen und gichtischen Leiden, als wirksames Heilmittel bewährt hat.

Von diesen Producten ist mir eine Niederlage übergeben worden und empfehle ich dieselbe zu geneigter Abnahme zu Fabrikpreisen. C. Kirstein.

Hirschberg den 25. Juni 1857.

3835. **Avis!**

Den echten Peru=Guano, bezogen von Herren Antony Gibbs & Sons in London durch A. Ohlendorf & Comp. in Hamburg, liefere auf vorgängige rechtzeitige Bestellung mit 6 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf. Lagerplatz Schmiedeberg.

Die nachstehende Analyse:

Wassertheile	16.	5
verbrennbare Substanzen / Organische Bestandtheile	43.	63
Phosphorsaurer Kalk	18.	82
Kohlensaurer Kalk	3.	77
Alkalische Salze	6.	27
in Wasser lösliche Stoffe	10.	27
Thonerde	1.	19
	100	
Stickstoff	10.	50
gleich zu Ammoniak	12.	74

spricht für die Güte und Verwendbarkeit des Guano. Aufträge für die Herbst=Saat bitte ich im eigenen Interesse der Herren Landwirthe mir recht bald aufzugeben.

Eben so übernehme ich Beschaffung aller Arten landwirthschaftlicher=, Forst= und Gartensämereien.

Schmiedeberg, im Juni 1857. Otto Krause.

Kauf-Gesuche

3856. Eine Quantität Erlenholz in Pfosten oder Stämmen wird zu kaufen gesucht von
C. E. Kiesewalter in Jauer.

3844. **Butter in Kübeln**

kauft fortwährend und zahlt die bestmöglichsten Preise
Schmiedeberg. Eduard Klein.

3873 **Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Schmelz- u. Gußeisen wird zum höchsten zeitgemäßen Preise gekauft bei C. Hirschstein. Burgthor Nr. 201.**

3821. **Vorläufige Anzeige.**

Saure Kirschen kauft und kontrahirt zu festen Preisen und bezahlt die höchsten Preise
Jg. Friedländer in Bunzlau.

Zu vermiethen.

3885. In meinem Hause auf der innern Schildauerstraße ist der zweite Stock, bestehend in 4 Stuben und Küche, zum 1. Oktober zu vermiethen. Dr. Meyer.

3880. Zwei freundliche Stuben sind bald zu vermiethen beim Schlossermeister Hellge.

3877. Eine, Aussicht auf das Gebirge bietende, aus drei Stuben bestehende Wohnung, mit auch ohne Meubles, ist die Sommermonate über zu vermiethen und bald zu beziehen. Näheres bei H. Klein,
vis-à-vis dem Krankenhause Bethanien in Erdmannsdorf.

3862. In Warmbrunn, dicht an der Post, ist ein Laden mit Schlafkabinet zu vermiethen.
Das Nähere erfährt man bei M. Finsch.

3702. In dem auf der Laubaner Straße unter No. 221 hierselbst belegenen Hause ist das darin befindliche, bestens eingerichtete Geschäftslokal, nebst dem nöthigen Beigelaß, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Das Nähere ist auf portofreie Anfragen zu erfahren bei
Löwenberg, den 16. Juni 1857. C. W. Zimmer jun.

Miethgesuch.

3893. Ein ruhiger Miether — Beamter — sucht zum 1sten Juli, oder im Laufe des 3ten Quartals d. J., ein freundliches Quartier von mindestens 4 Stuben und einigen kleineren Piecen, nebst nöthigem Zubehör, gleichviel ob sämmtlich in Verbindung stehend oder in zwei Wohnungen getheilt, jedoch in einer Etage belegen, wo möglich in der Nähe der Post. Anmeldungen nimmt die Expedition des Boten an.

Personen finden Unterkommen.

3748. Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsschreiber findet auf dem Dominio Rudelstadt zu Termin Johanni c. ein Unterkommen.

3721. Ein kräftiges Mädchen, welches schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt, findet sofort ein gutes Dienst. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

3872. Auf dem Dominio Seiffersdorf, Kreis Schönau, werden zum 1. Juli 1857 zwei Mägde gesucht.

Personen suchen Unterkommen.

3834. Anstellung als Privat-Secretair, Buchhalter einer Fabrik, Polizei-Verwalter u. dgl. sucht durch Otto Krause in Schmiedeberg — ein junger, gut empfohlener Mann, noch im Dienst, — nach vorzulegenden Zeugnissen im Subalternendienst sowohl der Administration als Gerichtsverwaltung routinirt, auch mit kaufmännischen Kenntnissen ausgerüstet u. der kaufmännischen Buchführung mächtig.

Lehrlings-Gesuche.

3868. Für ein Posamentier-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling christlicher Religion gesucht.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

3849. Einen Lehrling nimmt an
H. Krabel, Riemermeister in Löwenberg.

3858. Ein kräftiger Knabe von rechtlichen Aeltern, der Lust hat Müller zu werden, findet bald eine Stelle. Näheres durch Herrn W. M. Trautmann in Greiffenberg.

Einladungen.

3892. Sonntag den 28. d. Tanzmusik im langen Hause.

3886. Sonntag Tanzmusik in Neu-Warschau.
(Anfang 4 Uhr.)

3879. Sonntag Tanzmusik bei Sturm im Rennhübel.

3888. Auf Sonntag den 28. Juni ladet zur Tanzmusik nach Neu-Schwarzbach freundlichst ein Strauß.

3876. Sonntag den 28. Juni Tanzmusik im weißen Adler zu Warmbrunn. Verw. Schmidt.

Sonntag den 28. Juni Tanzmusik auf dem Scholzenberge.

3866. Sonntag den 28. Juni 1857

Großes Concert
im Cursaal zu Warmbrunn,
ausgeführt von dem Bade-Musik-Chor.

Diese Concerte finden regelmäßig während der Saison jeden Sonntag und Donnerstag statt, wozu ergebenst einladet G. Peters.

3863. Sonntag den 28. d. Mts. ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Fischer auf dem Weihrichsberge.

3859. Den 28. Tanzmusik in Boberröhrsdorf bei Görlach.

3836. Sonntag den 28. Juni a. c. ist Tanzmusik.
Es ladet dazu freundlichst ein
der Brauermeister Flach in Södrich.

3875. Sonntag den 28. Juni ladet zum
Konzert und Tanzvergnügen
ergebenst ein Rüffer in Hermsdorf u. K.

3878. Zur Einweihung
der neuen Kegelbahn, nebst Tanzvergnügen und Schmalbier, auf Sonntag den 28. d. M., ladet nach Voigtsdorf ganz ergebenst ein Tschentscher.

3795. Sonntag den 28. Juni Trompeten-Musik auf Henguli, wozu ergebenst einladet Rixdorf.

3860. Sonntag den 28. d. Mts. ladet zum Garten-Konzert und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Schreiberhau. E. Ulbrich, Gastwirth.

3798. **Gasthof-Empfehlung.**

Nachdem ich den Gasthof zum **Kochelfall** am Vitriolwerk nebst Gesellschafts-Garten ganz neu gebaut und aufs Geschmackvollste eingerichtet habe, so erlaube ich mir denselben allen verehrten Reisenden und geehrten Publikum hiesigen Orts und Umgegend hierdurch ergebenst zu empfehlen.

Die komfortable Einrichtung dürfte mir bei Versicherung einer aufmerksamen und prompten Bedienung Gelegenheit geben, allen zeitgemäßen Anforderungen jederzeit zu genügen. **E. Hoffmann,**
Gasthofbesitzer.

3765. **Einladung.**

Dienstag den 30. Juni, wie Mittwoch den 1. Juli 1857 ladet zu einem Scheibenschießen aus beliebigen Büchsen (nur nicht unter 16 Kugel das Pfund) Unterzeichneter ergebenst ein, mit dem Bemerken: daß Mittwoch den 1. Juli Tanzvergnügen stattfindet. Das Nähere besagt das Reglement über der Schießstätte.
Pilgramsdorf bei Goldberg.
R. Schubert, Brauereibesitzer.

3828. **Zur Tanzmusik,**
auf Sonntag den 28. Juni, ladet ergebenst ein
Reich, Brauermeister in Greiffenstein.

3763. Sonntag den 28. d. Mts. ladet zum
Garten-Konzert und letzten Bockbier
in die Brauerei zu Beerberg ergebenst ein
A. Berndt, Brauermeister.

3826. Sonntag den 28. Juni
Großes Garten-Konzert, nach dem gewiß **Tanzmusik,**
ausgeführt von der berühmten Kapelle des Hrn. Seiffert aus Böhmen. Anfang 3 Uhr Nachmittag.
Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst
Hoffmann, Gastwirth am Vitriolwerk.

3851. Um künftige Irrungen zu vermeiden, zeige ich einem naturliebenden und das schöne Schlesier-Thal besuchenden Publikum hiermit ergebenst an, daß ich jetzt den Gasthof, genannt „zur Burg in Kynau" in Pacht habe und verspreche für Bequemlichkeit der geehrten Reisenden, sowie für prompte und billige Bedienung bestens Sorge zu tragen.
Kynau im Juni 1857.
Anders, Gasthofpächter.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 25. Juni 1857.

Der Scheffel	v. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	20	—	3	15	—	2	—	—	1	20	—	1	3	—
Mittler	3	15	—	3	10	—	1	27	—	1	18	-	1	2	—
Niedriger	3	10	—	3	—	—	1	20	—	1	15		1	1	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 18 sgr. — Mittler 1 rtl. 15 sgr.

Schönau, den 24. Juni 1857.

Der Scheffel	v. Weizen rtl.	sg.	pf.	g. Weizen rtl.	sg.	pf.	Roggen rtl.	sg.	pf.	Gerste rtl.	sg.	pf.	Hafer rtl.	sg.	pf.
Höchster	3	15	—	3	10	—	1	28	—	1	17	—	1	1	—
Mittler	3	10	—	3	8	—	1	26	—	1	16	—	1	—	—
Niedriger	3	5	—	3	5	—	1	24	—	1	15	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 28 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 24. Juni 1857.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 12 3/4 rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 24. Juni 1857.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94 3/4	Br.
Kaiserl. Dukaten	94 3/4	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	110 1/4	Br.
Poln. Bank-Billets	95 11/12	Br.
Oesterr. Bank-Noten	98 7/12	Br.
Präm.-Anl. 1854 3 1/2 pCt.	119 1/4	Br.
Staatsschuldsch. 3 1/2 pCt.	84 1/12	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	98 3/4	G.
dito dito neue 3 1/2 pCt.	86 1/2	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3 1/2 pCt.	87 1/12	Br.
Schles. Pfbr. neue 4 pCt.	97 1/2	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	98 5/8	G.
dito dito dito 3 1/2 pCt.	—	—
Rentenbriefe 4 pCt.	94 1/4	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	129 3/4	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	88 1/4	Br.
Oberschl. Lit. A. 3 1/2 pCt.	148 3/4	Br.
dito Lit. B. 3 1/2 pCt.	139 /4	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	88 3/4	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	80 3/4	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	92 1/4	Br.
Reisse-Brieg 4 pCt.	80 7/12	Br.
Cöln-Minden 3 1/2 pCt.	153 3/4	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	58	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	140 11/12	Br.
Hamburg k. S.	151 1/6	G.
dito 2 Mon.	149 7/12	G.
London 3 Mon.	6, 18 5/6	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	100 1/12	Br.
dito 2 Mon.	99 1/6	Br.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.